

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 98 (1956)

Heft: 2

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Art. 8

Wer den Bestimmungen dieses Bundesratsbeschlusses und den gestützt darauf erlassenen Ausführungsvorschriften des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes und der Kantone zuwiderhandelt, wird gemäß den Strafbestimmungen des Bundesgesetzes vom 13. Juni 1917 betreffend die Bekämpfung von Tierseuchen und der Vollziehungsverordnung vom 30. August 1920 bestraft.

Art. 9

Dieser Beschluß tritt am 15. Februar 1956 in Kraft.

Die zugehörigen Ausführungsbestimmungen sind in Ausarbeitung.

Seit dem Spätherbst 1955 sind bis dahin keine neuen Fälle von Ziegen- oder Schafbrucellose mehr gemeldet worden. Auf Grund der Ergebnisse und Erfahrungen im Jahre 1950 läßt sich erhoffen, daß die Seuche auch dieses Mal wieder zum Erlöschen gebracht werden kann. Dies dürfte um so eher gelingen, je enger sich bei menschlichen Erkrankungen die Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Tierärzten gestaltet, wie eine solche auch beim Abortus Bang sehr wünschenswert und in Artikel 22 der Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz über die Bekämpfung der Rindertuberkulose vom 22. Dezember 1950 für Tuberkulose vorgesehen ist.

BUCHBESPRECHUNGEN

Haftpflichtschäden aus der Praxis des Tierarztes. Von Dr. Ernst Franzenburg.
Verlag M. & H. Schaper, Hannover 1955. Fr. 11.85.

Kein Tierarzt ist vor Haftpflichtansprüchen seiner Klienten geschützt. Das Verlangen, daß jedes Risiko vom andern zu tragen, der Gewinn aber selber eingesteckt werden will, hat dazu geführt, daß auch bei uns in den letzten Jahren die Zahl der Ansprüche gestiegen ist – Ansprüche übrigens, die den Tierarzt über die Versicherungsmöglichkeit hinaus während Jahren finanziell stark belasten können. Oft sind die Forderungen von seiten der Tierhalter ungerechtfertigt, weil sie glauben, daß die Zuziehung des Fachmannes bereits die Garantie zum günstigen Verlauf des Krankheitsfalles in sich schließen müsse.

Es ist ein großes Verdienst von E. Franzenburg, der während über 40 Jahren praktiziert und fast ebenso lange für große Versicherungsgesellschaften Gutachten ausgestellt hat, seine Erfahrungen in einem handlichen Bändchen niedergelegt zu haben. Der Stoff ist praktisch nach Arbeitsgebieten gegliedert, so daß man beim Nachschlagen rasch ähnliche Fälle und deren Beurteilung findet. Die wichtigsten Abschnitte sind mit recht guten und lehrreichen Einleitungen versehen. Einzelne Schadenfälle sind zu knapp geschildert, ebenso würde eine eingehendere Diskussion der Haftpflichtentscheide von Nutzen sein. Trotz diesen Mängeln bietet das Bändchen viel Nützliches und zeigt dem Tierarzt, wie ein Experte einzelne Schadenfälle beurteilt. Beim Studium erhält man Anregungen zur Vermeidung von eigenen Haftpflichtfällen. Scharf nimmt der Autor auch Stellung zur Tatsache, daß in zahlreichen Fällen die Tierärzte selber sich bezichtigen; eine Fahrlässigkeit oder einen Kunstfehler begangen zu haben, aus der Sorge heraus, daß eine unglücklich verlaufene Behandlung der Praxis Abbruch tun könnte. Wenn auch hin und wieder einmal der Tierhalter wegen Unzufriedenheit den

Tierarzt wechselt, so ist immer wieder festzustellen, daß die Anerkennung einer Haftpflicht für den Tierarzt immer penibel ist, und dabei oft die Seriosität seiner Berufsausübung allgemein in Frage gestellt wird. Durch Zufriedenstellen des Klienten mittels freiwilliger Anerkennung einer Fahrlässigkeit wird daher eher das Gegenteil erreicht; der aufgeschlossene Landwirt wird viel eher am Charakter und der fachlichen Qualität seines Tierarztes zu zweifeln beginnen.

G. Kälchsperger, Zürich

Lehrbuch der Schlacht- und Fleischuntersuchung. Von R. v. Ostertag und F. Schönberg. Verlag Ferdinand Enke, Stuttgart. Preis: geheftet Fr. 92.65, Ganzleinen Fr. 97.85.

Prof. Schönberg, Hannover hat das ehemalige «Handbuch der Fleischschau» von R. v. Ostertag neu bearbeitet und als «Lehrbuch der Schlacht- und Fleischuntersuchung» herausgegeben. Es ist ein Nachschlagewerk, das die wissenschaftlichen und praktischen Belange der Schlachtvieh- und Fleischuntersuchung, einschließlich der tierärztlichen Lebensmittelüberwachung, umfaßt.

Von besonderem Interesse sind die ausführlichen Kapitel über Wesen und Aufgabe, Geschichte, derzeitigen Stand und praktische Durchführung der Schlacht- und Fleischuntersuchung. Im Abschnitt Schlachtkunde werden die Schlachtmethoden einläßlich erörtert. Dann folgt Art und Technik der Untersuchung ausgeschlachteter Tiere. Eine besondere Abhandlung ist der Beschaffenheit der einzelnen Teile der Schlachttiere gewidmet, wobei vor allem die anatomische Lage und das Einzugsgebiet der Organ- und Körperlymphknoten sorgfältig beschrieben und illustriert wird. Eingehend und übersichtlich sind die Organkrankheiten, die Invasions- und Infektionskrankheiten behandelt, mit besonderer Berücksichtigung der Tuberkulose. Klar und eindrucklich ist das Kapitel Fleischvergiftungen und bakteriologische Fleischuntersuchung dargestellt.

Das Handbuch ist flüssig und anregend geschrieben und vorzüglich ausgestattet. Es kann als Lehrbuch vorbehaltlos empfohlen werden und gehört als Nachschlagewerk in die Bibliothek jedes Kollegen, der sich mit Fleischschau speziell befaßt.

E. Hess, Zürich

Der Tempeltiger und andere Geschichten von Menschenfressern. Von Jim Corbett. Orell Füssli Verlag, Zürich, Leinen Fr. 13.75.

Von Corbett haben wir bereits die Bücher «Menschenfresser» und «Dschungel-leben» kennengelernt. Der vorliegende Band erzählt in der gleichen sorgfältigen, wahrscheinlichen und bescheidenen Art vom indischen Dschungel und seinen Bewohnern. Die großen Raubkatzen belästigen im allgemeinen den Homo sapiens und seine Viehhabe nicht. Erst wenn ein Tiger oder Leopard eine schwere Verwundung erlitt, die ihn längere Zeit zur Jagd auf Schalenwild untüchtig macht, vergreift er sich an leichter Beute, dem Weidevieh und – dem Menschen. Menschenfresser werden zu einer furchtbaren Geißel für die spärlichen Inder eines weiten Gebietes. Die Jagd auf solche Tiere im kupierten Bergland ist mühsam und gefahrvoll. Nur wer mit dem Dschungel wirklich vertraut ist, darf wagen, dem Menschenfresser allein entgegenzutreten und ist imstande, ihn unschädlich zu machen. Was Corbett auf solchen Fahrten erlebte, ist atemraubend. Aber seine Erzählungen sind mehr als Abenteuer Geschichten, sie führen uns tief hinein in das Leben einer interessanten Welt, besonders der Tiger und Leoparden.

A. Leuthold, Bern

Meine Tierkinder im Zoo. Von Paul Steinemann. Orell Füssli Verlag Zürich, Leinen Fr. 15.–.

Der Verfasser war früher Pelztierzüchter, dann Wärter im Zoologischen Garten in Basel und seit einigen Jahren ist er Assistent des dortigen Direktors. Während 20 Jahren steht er in engem Kontakt mit Tieren aller Art und hat dabei eine bemerkenswerte

Beobachtungsgabe für die Lebensäußerungen seiner Pfleglinge entwickelt. Seine Schilderungen zeugen von großem Verständnis für Verhalten, Handlung und Psyche von Wildtieren und Vögeln. Angenehm fällt bei aller humorvollen und fesselnden Erzählung die Objektivität und genaue Berichterstattung auf. 33 ausgezeichnete Photos tragen zum Verstehen mancher Situation bei. So ist das Buch von 185 Seiten jedem zu empfehlen, der sich um das Leben von Wildtieren interessiert. *A. Leuthold, Bern*

Biologische Anatomie der Genitalorgane und der Fortpflanzung der Säugetiere. Von B. Ottow. Verlag G. Fischer, Jena 1955, gebunden DM 27.-.

Dieses Werk stellt gewissermaßen einen Extrakt aus der weit verstreuten Literatur über Entwicklung, Bau und Funktion der Säuger-Geschlechtsorgane dar. Wenn deshalb dem Eingeweihten manche Hinweise und Abbildungen aus andern Werken schon bekannt sein mögen, so wird er es doch schätzen, das Wichtigste über dieses Teilgebiet der vergleichenden Anatomie auf verhältnismäßig kleinem Raum konzentriert zu finden. In vorbildlicher Weise bemüht sich Ottow, immer wieder den Zusammenhang zwischen Form und Funktion herauszuarbeiten. Das Buch eignet sich besonders für den Studenten in vorklinischen Semestern, der seinen Kenntnissen über die Geschlechtsorgane der Säugetiere eine breite Grundlage geben möchte. Ein recht umfangreiches Literaturverzeichnis erleichtert das nähere Eingehen auf Einzelfragen.

W. Mosimann, Bern

Nutzbringende Geflügelwirtschaft. Von Prof. Richard R. Römer, früher Direktor der Lehr- und Versuchsanstalt für Geflügelzucht Halle/Saale-Cröllwitz und Direktor der Zentralforschungsanstalt für Tierzucht Dummerstorf. 3.-5. verbesserte, wesentlich erweiterte Auflage. 677 Seiten mit 252 Abb. Preis in Halbleinen geb. DM 17.80. Verlag Eugen Ulmer, z.Z. (14a) Ludwigsburg.

Das Werk ist die Frucht nicht nur einer ungewöhnlichen Kenntnis der gesamten in- und ausländischen Fachliteratur, sondern auch in jahrzehntelanger verantwortlicher Tätigkeit gesammelter praktischer Erfahrungen. Bei der neuen Auflage sind Seitenzahl und Format vergrößert und die Ausstattung wesentlich verbessert. Sie ist ferner gründlich überarbeitet und enthält alle wichtigen Neuerungen auf dem Gebiet der Geflügelzucht und Haltung der letzten Jahre. Neben der Zucht und Haltung der Hühner ist auch diejenige der Puten und Perlhühner, der Gänse, Enten und Tauben behandelt. Auch über Ungeziefer, Krankheiten, zweckmäßige Stallbauten, Fütterung, Verwertung von Eintagskücken, Schlachtgeflügel, Eier, Federn und Dung oder auch über Buchführungs- und Rentabilitätsfragen ist alles enthalten, was der Züchter oder der Berater wissen muß.

A. Leuthold, Bern

Praktische Viehfütterung. Von Prof. Dr. Karl Richter, Direktor des Institutes für Tiernahrung Braunschweig-Völkenrode. 28. Auflage, 80 Seiten. Preis DM 2.-. Verlag Eugen Ulmer, z.Z. (14a) Ludwigsburg.

Die Broschüre ist eine Sammlung der verschiedensten Futterbeispiele auf der Grundlage der Futterwertabelle der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft. Es wird gezeigt, wie sowohl die wirtschaftseigenen als auch die Handelsfuttermittel am besten zu verwerten sind. Die neue Auflage enthält wichtiges neues Zahlenmaterial, das auch von Besitzern älterer Auflagen verwertet werden kann.

A. Leuthold, Bern

Listeriose. Von H. Seeliger. Beiträge zur Hygiene und Epidemiologie, Barth-Verlag, Leipzig, Heft 8, 1955, 152 Seiten mit 27 Abbildungen im Text und einem Bildnis, broschiert DM 11.60.

In einer umfassenden Monographie beschreibt der Autor den Erreger der Listeriose, seine Auswirkungen bei Mensch und Tier und faßt die Methoden zur bakteriologischen und serologischen Diagnostik zusammen.

Listeria monocytogenes Pirie stellt eine mit kulturellen und biochemischen Mitteln sicher abgrenzbare Bakterienart dar, die den Coryne- und Rotlaufbakterien nahe steht. Auf Grund verschiedener Körper- und Geißelantigene kann sie bis heute in vier Serotypen eingeteilt werden. S-Formen ergeben bei Nagetieren eine experimentelle Mononukleose. Parenterale Verabreichung führt bei Warmblütern zu septischen Erkrankungen mit wechselndem Befall der Organe.

Eine Sepsis tritt vor allem bei Jungtieren auf. Bei ausgewachsenen Großtieren zeigen sich eher Störungen des ZNS. Daneben sind klinisch stille oder atypische Verlaufsformen nicht selten. Die Infektion trächtiger Tiere kann zu Schädigungen des Embryo oder zu Aborten führen. Bei klinisch manifesten Erkrankungen ist die Sterblichkeit sehr hoch. Die Listeriose der Tiere ist weltweit verbreitet. Eine klinische Diagnose gelingt nicht sicher. Sulfonamide und Tetracycline zeigen bei rechtzeitiger und maximaler Dosierung am ehesten einen therapeutischen Erfolg. Prophylaktische Impfungen bewirkten bisher keinen sichern Schutz. Die Epizootologie ist noch weitgehend unbekannt. Das natürliche Erregerreservoir wird unter Nagern und Geflügel vermutet.

Wie andere Zoonosen ist die Listeriose als blind endende Infektkette auf den Menschen übertragbar. Eine Ansteckung erfolgt durch direkten Kontakt. Unter bestimmten Voraussetzungen besteht somit die Möglichkeit einer Berufsinfektion. Die Lebensmittelgesetzgebung wird in Zukunft auch die Listeriose berücksichtigen müssen. Klinisch zeigt sie sich beim Menschen sehr vielfältig. Pathologisch-anatomisch ist sie durch granulomatöse Veränderungen der befallenen Organe charakterisiert. Alle Lebensalter werden ergriffen, am häufigsten Säuglinge. Intrauterine Erkrankungen des Fötus bei klinisch wenig auffälligen Listeriosen der Mutter führen zu Fehl- oder Totgeburten. Bei Neugeborenen und bei Infektionen des ZNS beim Erwachsenen beträgt die Sterblichkeit bis 70%. Auch beim Menschen kann eine Therapie mit Sulfonamiden und Tetracyclinen Erfolg haben. Die Prophylaxe erstreckt sich nur auf Verbesserung der hygienischen Verhältnisse und auf eine verschärfte Kontrolle tierischer Rohprodukte. Die Diagnose der Listeriose mit klinischen Mitteln allein ist heute noch nicht möglich. Sie wird nur durch bakteriologische und – beschränkt – mit serologischen Methoden gesichert. Verwechslungen mit Corynebakterien oder Enterokokken sind möglich, die Isolierung des Erregers erfordert deshalb eine exakte Differential-Diagnostik. Die Frage der Spezifität von *Listeria*-Agglutininen bei Mensch und Tier ist noch nicht genügend geklärt. Serologische Methoden sind deshalb zur *Listeria*-Diagnostik nur kritisch bewertet brauchbar.

Der Verfasser gibt mit seiner umfassenden Arbeit ein übersichtliches Bild des Listeriose-Problems und weist deutlich darauf hin, daß dieser Infektionskrankheit ein größeres Gewicht beizulegen ist, als bis heute angenommen wurde.

E. Schlegel-Oprecht, Zürich

REFERATE

Tierzucht

Die Vererbung von Springveranlagung in der deutschen Vollblutzucht. Von H. Häussler. Diss. Hannover 1953.

In der vorliegenden Arbeit versucht der Verfasser erbmäßige Grundlagen für die Fähigkeit des Hindernisspringens an Hand der Ahnenleistungen herauszufinden. Er kommt zum Schluß, daß im allgemeinen das Auftreten einer überdurchschnittlichen Springveranlagung nicht rein zufällig ist.